

Landtagsabgeordneter besucht Firmen

Handwerk in Waldmünchen: Vom textilen Medizinprodukt bis zur eleganten Eichentür

03.06.2025 |   

Martin Hladik



Firmenchef Alois Schwendtner zeigt ein besonderes Furnier. - Foto: Martin Hladik

Drei höchst unterschiedliche Handwerksfirmen in Waldmünchen waren am Montag das Ziel einer Rundreise des Landtagsabgeordneten Dr. Gerhard Hopp mit dem stellvertretenden Kreishandwerksmeister Gerhard Blab. Das Interesse ist dabei, mehr über die allgemeine wirtschaftliche Situation des Handwerks zu erfahren, insbesondere aber über die Ausbildungssituation. Besucht wurden im Stundentakt die Schreinerei Alois Gschwendtner in Haschaberg, der Spengler und Heizungsbauer Mauerer in Ast und der Konfektionsbetrieb Deml in Waldmünchen, wobei Gschwendtner und Mauerer klassische Handwerksbetriebe sind, das Textilunternehmen Deml aber in seinem Angebot deutlich breiter aufgestellt ist.

Auch interessant: [Französisch: Beste Realschule der Oberpfalz ist in Waldmünchen](#)

Von Haustüren über Fenster und Treppen bis hin zum Möbelbau und Küchen fertigt die Schreinerei Gschwendtner die gesamte Produktpalette eines handwerklichen Schreiners. Die breite Palette scheint ein Vorteil zu sein, machte Firmenchef Alois Gschwendtner mit seiner Frau Maria deutlich. Er sei gut durch die Krise der Bauindustrie gekommen, weil er auch Produkte für andere fertigen konnte. Etwas, das der stellvertretende Kreishandwerksmeister Blab gern hörte. Offensichtlich scheint die Vielfalt des Unternehmens auch Handwerkskräfte anzuziehen. Er erhalte aus den Praktika, die er anbiete, mehr Bewerbungen, als er beschäftigen könne,

sagte Gschwendter. Dafür gebe es aber auch andere Gründe, lobte Bürgermeister Markus Ackermann: zum Beispiel das vorbildliche Betriebsklima.

Eine Holztür mit Stern

Obwohl das Unternehmen viele Produkte über eine CNC-Fräsmaschine herstellt, sieht man den Werken auch die handwerkliche Gestaltung an. Eines hat es der Besuchergruppe besonders angetan: eine Haustür aus Eichenholz mit einem Stern aus Holz. Für Firmenchef Gschwendter war die Begeisterung nicht überraschend. Tatsächlich werde die Tür sehr oft auch online bestellt.



Gern würde Gschwendter seine PV-Anlage ausbauen, das ist allerdings wegen fehlender Leitungskapazitäten nicht möglich. Für Hopp ein bekanntes Problem. Hier hingen die Netzanbieter dem Bedarf um Jahre hinterher.



Reinhard (li.) und Andreas (re) Mauerer mit Bürgermeister Markus Ackermann, Gerhard Blab und Gerhard Hopp

Das nächste Unternehmen war der Spengler und Heizungsbauer Mauerer. Hier hat Andreas Mauer seit Dezember die Leitung des Unternehmen vom früheren Innungsobermeister Reinhard Mauerer übernommen. Man konzentrierte sich bei den Arbeiten im Wesentlichen auf private Aufträge und Sanierungen im Altbaubereich. Andreas Mauerer berichtete, dass sein Unternehmen mit sieben Mitarbeitern in Vier-Tage-Woche arbeite, allerdings bei voller Wochenarbeitszeit. Dem komme die geplante Gesetzgebung einer Wochenarbeitszeit entgegen, sagte Hopp. Neue Mitarbeiter seien gegenüber der Industrie schwer zu gewinnen, sagte Andreas Mauerer.

Auch interessant: Auf beiden Seiten der Grenze verwurzelt:
Gärtnereivereine feiern 35 Jahre Freundschaft

Bei der Aussprache mit Andreas und Reinhard Mauerer wurde deutlich, dass sich das Unternehmen von zwei Seiten belastet sieht. Zum einen müsse immer mehr Zeit für das Ausfertigen von Angeboten aufgewendet werden. Für Angebote aber Geld zu verlangen, ließe sich auf dem Markt nicht durchsetzen, bedauerte Reinhard Mauerer. Auf der anderen Seite belasten die staatlichen Dokumentationspflichten das Unternehmen. Als Beispiel nannte Andreas die Förderanträge rund um den Heizungswechsel. Hier sprachen sich Hopp und Blab für eine deutliche Vereinfachung aus. Man sollte nicht mehr alles bis ins Detail nachweisen müssen, sondern es sollte bei entsprechender Befähigung nur noch Stichproben geben, um Verstöße ähnlich wie beim Führerschein zu verhindern.



Ein Blick auf die fertigen Kleider

Als drittes Unternehmen im Waldmünchner Raum wurde der Konfektionshersteller Deml besucht, der allein von der Beschäftigtenzahl mit 100 Mitarbeitern sich deutlich von den anderen Handwerksbetrieben abhebt. Dabei ist das Unternehmen breiter aufgestellt als es die Bezeichnung Konfektionsschneiderei vermuten lässt. Das zeigte Firmenchef Eduard Deml bei einem Rundgang. So fertige man nicht nur Kleinserien für bekannte Unternehmen, sondern biete den Firmen weitere Serviceleistungen. Während Schnitte und Prototypen noch zu dem gehören, was man von einem Konfektionsschneider erwarten würde, gehört die Logistik für andere Bekleidungshäuser oder die Aufbereitung von Rücknahmen aus dem Onlinehandeln sicher nicht dazu. Um Kunden weiter

an sich zu binden, so Deml, wolle er künftig auch die Zollabfertigung verstärkt anbieten.

Der Defi zum Anziehen



Firmenchef Deml zeigt einen tragbaren Defibrillator.

Ziemlich überrascht zeigen sich Hopp und Blab von einem medizintechnischen Produkt, das das Unternehmen Deml mit einem Partner für den US-Markt herstellt. Es handelt sich um einen in Textil eingearbeiteten Defibrillator. Auf die Frage, ob sich Deml wegen der Zollpolitik Trumps keine Sorgen macht, riet Deml dazu, „cool zu bleiben“.



|

Waldmünchen